

Hochzytshektik

Ein szenisches Vor- und Nachspiel in 3 Episoden von Dieter Bauer

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Etienne Meuwly

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen**3 m / 4 w**

Melinda

Braut

Margot

ihre Mama

Heiner

ihr Papa

Julia

ihr Schwesterchen

Elisabeth

ihre Tante

Alois

ihr Onkel

Schnugge

der Schneider

Bühnenbild

Wohnzimmer mit Tisch

Inhalt

1. Episode: Papa in der Bredouille. Mama hat ihn dazu verdonnert, auf Melindas Hochzeit eine Rede zu halten. Aber was tun und schreiben, wenn einem partout nichts einfällt, weil man ohnehin nicht will? Auch Onkel Alois und Tante Elisabeth, von Mama zwecks kreativer Zuarbeit zwangsrekrutiert, entpuppen sich als nicht sonderlich hilfreich. Im Gegenteil, sie fachen Papas Ratlosigkeit durch ihr Erinnerungschao eher noch an. Da ist Verzweiflung angesagt. Aber manche Probleme lösen sich am Ende von selbst. Man muss nur die Nerven haben, bis dahin durchzuhalten. Und Nerven, die hat der gute Papa. Nerven, die Mama ganz schön auf die Nerven gehen.

2. Episode: Noch eine halbe Stunde! Dann endlich tritt Melinda vor den Traualtar. Das heisst: Sie würde treten – wenn ihr Hochzeitskleid nicht klemmte. Vor vier Wochen passte es noch. Aber da stellten sich ihm auch noch keine zahlreichen Milchschnitten in den Weg. Die Not ist gross. Jetzt kann nur einer helfen: Schnugge, der Konstrukteur des festlichen Gewandes und Herr des flinken Fadens. Und er hilft, wenn auch völlig unstandesgemäss im Jogging-Anzug. Aber schon ereilt die Panik-Gesellschaft der nächste Schicksalsschlag: Jonas, der Bräutigam, wurde entführt – von, wie Onkel Alois zu Protokoll zu geben weiss, dreissig jungen Frauenbeinen. Wer muss auf Mamas Geheiss an die Befreiungsfront? Papa? Onkel Alois? Oder gar Schnugge...?

3. Episode: Je schöner das Fest, desto grausamer die Folgen. Der Kater danach sucht vor allem Papa heim. Das hat er nun davon, dass er Bräutigam Jonas durch eine gemeinsame intensive Wodka-Kur gefechtsunfähig getrunken hat. Melinda, die Braut, ist natürlich sauer, dass dadurch das ordnungsgemässe Procedere während der Hochzeitsnacht ins Wasser (respektive ins „Wässerchen, russisch: Wodka) gefallen ist. Am liebsten würde sie ihren Frischvermählten umgehend Schwesterchen Julia überlassen. Doch da ist Mama davor.

1. Episode

- Papa:** (*sitzt am Wohnzimmertisch, vor sich ein Blatt Papier, und grübelt*) Schissdräck! Ig chönnt se erwürge! (*Ins Publikum*) Zur Information: Ig rede vor Margot, mim Ehekrokodil. Aber so wieni mi kenne, bringis wider nit fertig.
- Julia:** (*schwebt ein*) Hoi Papa!
- Papa:** (*gequält*) Hoi Julia!
- Julia:** (*betrachtet ihn kritisch*) Was isch? (*Weil Papa eine Schnute zieht*) Isch öbbis?
- Papa:** Was söu scho si?
- Julia:** Du machsch es Gsicht, wie wenn mi wetsch umbringe.
- Papa:** Chabis! Sit wenn bringt e Vater sini egeti Tochter um?
- Julia:** Söu schiins vorcho.
- Papa:** Lieber d Frou.
- Julia:** Vergiss es. D Mama isch unverwüeschtlech.
- Papa:** (*seufzt*) Das chasch lut säge.
- Julia:** Die bringsch nit z Bode.
- Papa:** Ig weiss.
- Julia:** Du scho gar nit.
- Papa:** (*ins Publikum*) Was hani gseit? (*Weinerlich zu Julia*) Und öbber anders fingi äüä nit.
- Julia:** Säg das nit! Ig ha chürzlech bim Coiffeur e Bricht gläse, wo i allne Einzelheite isch beschribe worde, wie e Maa e Profikiller engaschiert het, für sini Frou usem Wäg z ruume.
- Papa:** (*ordnet sein Haar*) Ig muess gloub wider mau zum Coiffeur.
- Julia:** (*linst neugierig auf das Blatt Papier*) Was machsch?
- Papa:** Ig schribe.
- Julia:** Aber es steit ja gar nüt.
- Papa:** Cha ja ou nit. Ig schribe ersch sit zwe Täg.

Julia: Und was?

Papa: Wenni das wüsst, würds hie stah.

Julia: Aber s Thema weisch scho...? Oder?

Papa: Scho lang.

Julia: Sit zwe Täg?

Papa: Sit letscht Wuche. Vor Mama.

Mama: (*kommt herein*) Hallo Julia!

Julia: Hallo Mama!

Mama: Wie ischs gsi ir Schuel?

Julia: Wie immer... verschisse.

Mama: He, he, he. So schlimm wirds doch nit si.

Julia: No vil schlimmer. Vor allem üse Math-Lehrer. Ig chönnt ne umbringe.

Mama: Aber das machsch nit.

Papa: (*zu Mama*) Säg das nit! Sie het sech scho bim Coiffeur lah instruere.

Mama: (*zu Julia*) Ig gloube, di Vater spinnt wider einisch.

Julia: Bim Coiffeur isch es um Ehefroue gange, Papa!

Papa: D Methode wärde glich si.

Mama: (*zu Papa*) Du muesch es ja wüsse.

Papa: Isch nume e Vermuetige. Mi Math-Lehrer isch super gsi. Drum hani nie s Bedürfnis gha, ne umzbringe.

Mama: (*spöttisch*) Das cha no cho...

Papa: Chuum. Mitlerwile ha mi uf Froue spezialisiert.

Mama: Verzeu kei Bläch! Säg mer gschider, wie wyt mit dire Reed bisch!

Julia: Reed?

Mama: Dr Papa het e Reed ar Hochyzt vor Melinda.

Julia: Toll!

Papa: Du bisch ou toll! E Reed isch s Dümmschte, wos git.

Julia: Wieso? Du hesch se jo no gar nit ghört.

Mama: Aber är het se sicher scho im Chopf.

Papa: Chabis! Ig ha se nit mau i de Bei.

Mama: *(zu Julia)* Das chani beschütige. Aber loufe chaner no.

Papa: Aber nümm lang. No sone Reed und ig wirde duurhaft bettlägerig.

Julia: *(zu Papa)* Chasch dr Zyt la. Ig hürate ersch, weni vierzgi bi.

Papa: Das isch lieb vo dir.

Mama: Gsehsch. De chasch di 23 Jahr lang erhole.

Julia: *(zu Papa)* Vo mir us chasch i 23 Jahr die gliichi Reed ha wie bir Melinda. Bis denn het sowiso jede vergässe, was am Wucheänd zum Beschte gisch.

Papa: A mini Reed wird sech jede... und weni säge jede meine jede... ou no i 23 Jahr erinnere.

Mama: Aber nume wil Katastrophe am längschte im Hirni blibe hafte.

Julia: *(zu Mama)* Wär seit, dass sini Reed e Katastrophe wird?

Mama: Ig kenne dr Papa. Es *wird* e Katastrophe.

Papa: *(zu Julia)* Und uf das chani dr sogar no 23 Jahr Garantie gäh.

Julia: *(zu Papa)* De verzichti lieber ufne Reed vo dir a mire Hochzyt. Unger dene Umschtäng verstahni nit, werum d Melinda druf beschteit.

Papa: D Melinda weiss gar nüt vo ihrem Glück.

Julia: Isch doch super! De cha si ou nit enttüscht si, wenn kei Reed hesch.

Mama: Natürlech wär sie enttüscht. A jedere ordentleche Hochzyt het dr Brutvater e Reed.

Papa: Ig bi scho a mängere Hochzyt gsi. Die unordentlechschte si immer die schönschte gsi.

Mama: Chunnt ganz uf d Reede drufah.

Papa: Bsungers uf die wo nit si ghalte worde.

Julia: *(zu Papa)* De isch ja alles klar. Dass es e schöni Hochzyt wird, haltisch eifach e nit ghaltni Reed.

- Papa:** Das wär machbar.
- Mama:** Das chunnt überhoupt nit i Frag. *(Zu Papa)* A üsere Hochzyt het *mi* Vater *ou* e Reed gha.
- Papa:** Und so het s ganze Eländ aagfange.
- Mama:** Ig bestah uf die Reed. Baschta! *(Stapft wütend ab)*
- Papa:** Däm sägi Diktatur! Und das sit drissg Jahr. Ig ma mi nit erinnere, dass es ihr Gschicht vor Mönschheit je einisch e längeri Diktatur het gäh. Sogar s dritte Riich het – Gott sei Dank – nume zwölf Jahr duuret.
- Julia:** Es git e chline Ungerschiid. Dür s dritte Riich si schetzigswiis drissg Millione Mönsche z Grund gange. Du hingäge läbsch no.
- Papa:** Aber wie...!
- Julia:** Jetzt tue nit so, Papa! Es geit doch nume umne chlini Reed. Um meh nit. Nit um dis Läbe.
- Papa:** „Um meh nit!“ Das cha nume öbber säge, wo no nie e Hochzytsreed het müesse ha. Und nie wird müesse ha!
- Julia:** Da chönntsch Rächt ha. Zum Brutvater wirdis äüä nimm schaffe.
- Papa:** Gsehsch jetzt.
- Julia:** Was haltisch dervo, weni dr hilfe schribe?
- Papa:** *(schiebt ihr das Blatt Papier hin und hält ihr den Kuli unter die Nase)* Hie! Bitte! Versuech dis Glück!
- Julia:** *(schiebt das Blatt zurück)* Ig wott dr nume hälfe, nit die ganzi Arbeit abnäh. *(Es klingelt an der Tür)*
- Papa:** *(zeigt Richtung Haustür)* Hesch das ghört? So geits die ganzi Zyt. Immer öbbis angers. Und so söll me no klar chönne danke.
- Julia:** Tue nit so, Papa. Es het doch nume glüte.
- Papa:** Ha! Nume glüte! Zersch lütets, när chunnsch du inegschneit...
- Julia:** Ig bi *vorhär* cho, vorem Lüte.
- Papa:** ...när d Mama. Jetzt fäuht nume no, dass d Tante Elisabeth ineplatzt. De nimmi dr Strick.

Julia: Wäge dr Tante Elisabeth muesch di doch nit grad ufhänke.

Papa: Wär redt vo mir? Ig rede vor Tante Elisabeth!

Elisabeth: (*tritt mit Elan ein*) Wär redt hie vor Tante Elisabeth?

Julia: Dr Papa.

Elisabeth: (*zu Papa*) Muesch immer so gemein über mi rede, Heiner?

Julia: (*zu Elisabeth*) Wie chunnsch druf, dass dr Papa gemein über di het gredt?

Elisabeth: Ig kenne ne. Är isch Seriätäter. Und das sit über drissg Jahr.

Julia: (*überrascht*) Sit über drissg Jahr? (*Zu Papa*) Das isch ja lenger, aus mit dr Mama verhüretet bisch.

Elisabeth: Naturlech. Zersch het er ja ou *mi* wölle hürate.

Julia: Wirklech? Ig gah abe.

Papa: Und ig bi am Schicksal ewig dankbar, dass es nit so cho isch.

Elisabeth: (*zu Julia*) Ig bi sis Schicksal gsi.

Julia: Du? Wieso du?

Elisabeth: Wil ig ne ha abblitze.

Julia: Nit mögloch!

Elisabeth: Und ob das mögloch isch!

Papa: Aber när het mi s Schicksal i Form vor Mama breicht.

Julia: Gott sei Dank! Süsch gäbs mi ja gar nit.

Papa: Di hätti ou mit dr Pamela Anderson z stang bracht.

Elisabeth: (*zeigt auf das Blatt Papier, zu Papa*) Was söll das gäh? Es Strichmännli?

Julia: E Reed.

Elisabeth: Ah ja? Gseht ender us wie s ewige Schwige. (*Zu Papa*) Über was wottschr rede?

Julia: Es git e Hochzytsreed.

Elisabeth: Ehrlech? (*Zu Papa*) Schiint chli churz z si.

- Julia:** Sie isch no nit fertig.
- Papa:** Dr Schlusssatz fählt no.
- Elisabeth:** Ig wüsst eine.
- Papa:** Sone Blödsinn gibsi sicher nit zum Beschte.
- Julia:** *(zu Papa)* Wieso Blödsinn? Du weisch doch gar nit, was d Tante Elisabeth wott säge.
- Papa:** Für das z wüsse muesch nit Hällseher si.
- Elisabeth:** ...sondern Schwarzmaler. Wie immer.
- Papa:** *(zu Tante Elisabeth)* Ig kenne dini Sprüch. Im Zämehäng mit dere Hochzytsreed cha di Schlusssatz nume si: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich nicht was Bessers findet.“
- Julia:** *(höhnisch-gelangweilt)* Haha! Dä isch uralt. Dä Witz het sone Bart! *(Deutet ihn an)*
- Papa:** Nit nume dr Spruch. *(Zeigt auf Elisabeths Kinn)* Sie ou... wenn sie nit würd rasiere.
- Elisabeth:** Sone dämleche Satz würd mer nit im Troum i Sinn cho. D Realiät het scho lengschtens s Gägeteil bewise.
- Papa:** *(zu Julia)* D Realität heisst Unggle Alois.
- Julia:** *(zu Elisabeth)* Wieso hesch du eigentlech dr Unggle Alois ghürate?
- Elisabeth:** Isch nüt anders ufem Märit gsi.
- Julia:** Isch das e Grund z hürate?
- Elisabeth:** Ke Grund... e Notlösing. Aber es het sech usegschtellt, dass es e erschtklassige Fählgriff isch gsi.
- Papa:** Isch wie bi de Socke.
- Julia:** Bi de Socke? Was isch de *das* fürne Vergliich?
- Papa:** Wär sech bi de Socke für die zwöiti Wahl entscheidet, muess sech när nit über d Löcher beklage.
- Elisabeth:** *(zu Papa)* Wenn ig am Alois verzelle, dass du ihn mit Socke verglichsch und ersch no mit Socke zwöiter Wahl, de forderet er di zum Duell use.
- Julia:** *(zu Papa)* Du wirsch doch nit öbbe mitem Unggle Alois schlegle, Papa?

- Papa:** Äuä! Konflikte si mer scho immer mit angerne Massnahme begäget.
- Julia:** Du meinsch mit Wort...?
- Papa:** Nei. Mit Cognac.
- Julia:** *(geht ein Licht auf)* Aha. Jetzt verschtahni einiges. *(Zu Papa)* De heit dr scho mäenge Konflikt ustreit.
- Papa:** Mir chöi üs nit beklage. Wär lang überleit, fingt immer e Grund. *(Es klingelt an der Tür)* Diä nächschi Närvesaagi! So schaffi dä Schlusssatz nie.
- Elisabeth:** *(zu Papa)* Nimm doch e Satz us dr Bibel.
- Julia:** *(zu Elisabeth)* Du kennsch di mit dr Bibel us?!
- Papa:** Sie weiss, wo si ufem Gschtell schteit.
- Elisabeth:** Sie schteit nit ufem Gschtell. Sie ligt ufem Nachttischli.
- Papa:** *(zu Elisabeth)* Sit wenn wohnsch du im Hotel?
- Mama:** *(tritt ein)* Chumm ine, Alois! Me erwartet di scho sehnsüchtig. *(Onkel Alois kommt herein)*
- Elisabeth:** *(zu Mama)* Wenn vo *mire* Sehnsucht redsch, hesch di im Objekt vergriffe.
- Julia:** *(zu Elisabeth)* Aber Tante Elisabeth! Wie chasch du di eget Maa als Objekt bezeichne?
- Papa:** „Subjekt“ wär ou nit besser. *(Zu Alois)* Alois, wie wärs miteme Cognac?
- Julia:** Papa, müesst dr scho grad afah striitte?
- Alois:** *(zu Julia)* Wieso sötte mer afah striitte?
- Julia:** Ig meine wägem Cognac.
- Alois:** Wägem Cognac muesch dr keni Sorge mache. Dä hei mer bis jetzt immer brüederlech teilt.
- Papa:** Und wenn er knapp wird, holt d Mama e zwöiti Fläsche im Denner.
- Mama:** Das wüssti de.
- Papa:** *(zu Julia)* Isch dir das ou scho ufgfalle? D Mama isch ir letschte Zyt extrem vergässlech.
- Mama:** D Mama isch überhoubt nit vergässlech.

- Papa:** *(zu Mama)* De weisch ja, wo dr Cognac steit. *(Zu Alois)* Alois, frag se doch, ob sie ne geit gah hole. Inklusiv zwöi Glesli.
- Julia:** *(zu Papa)* Werum fragsch se nit sälber?
- Papa:** *(zu Julia)* Ufe Alois lost si besser.
- Mama:** *(zu Papa und Alois)* Dr Tüfu wirdi mache und öii Sucht ou no ungerschtütze.
- Alois:** *(zu Mama)* Du muesch is nit ungerschtütze. Trinke tüe mer ne scho sälber.
- Elisabeth:** *Ig hole ne. (Geht zur Bar im Wohnzimmerschrank)*
- Papa:** *(zu Alois)* Was isch de mit *dere* los? Hesch ere es nöis Korsett versproche?
- Elisabeth:** Ig bruche kes Korsett. Ig ha hüt mi sozial Tag.
- Alois:** Julia, schnäll! Hol dr Kaländer. Und e rote Stift.
- Mama:** Elisabeth, ig finges nit guet, wenn die Herre i ihrem Laschter ou no ungerschtützisch.
- Elisabeth:** *(zu Mama)* Kei Angscht! Ig trinke nit mit. *(Reicht den Herren Gläser und Flasche)* Hie! Dass dr Rueh gäht.
- Alois:** *(zu Mama)* Lieb vo öich, dass dir so unger dr Wuche zum Cognac-Trinke iiladet.
- Mama:** *(zu Alois)* Wenn du dir iibildisch, dass ig di und d Elisabeth zum Cognac-Suufe ha lah cho...
- Alois:** *(dazwischen)* Ig ha „Trinke“ gseit, nit „Suufe.“
- Papa:** *(zu Mama)* Zum Suufe hättsch s Arsenal vorhär no müesse uffülle.
- Mama:** No einisch: mir si nit zum Suufe hie...
- Papa:** *(zu Alois)* Sie lehrts nie.
- Mama:** ...sondern für am Heiner häufe e Reed scribe.
- Alois:** *(zu Papa)* Das glousch jetz nit! Sit wenn schribsch du Reede? *(Schenkt sich und Papa ein)*
- Papa:** Sit zwe Täg.
- Elisabeth:** Är baschtlet grad amene Schlusssatz.
- Alois:** *(zu Papa)* Bisch unger d Ghostwriter gange?

Elisabeth: Unger d was?

Alois: Ghostwriter!

Mama: Mit Ross kennt sech dr Heiner nit us.

Julia: Mama! „Ghostwriter“ het doch nüt mit Ross z tüe. Ghostwriter heisst wörtlech übersetzt „Geischterschriber“.

Mama: Geischterschriber?! (*Beäugt Papa*) Jetz wird mer einiges klar.

Elisabeth: (*zu Mama*) Ig weiss scho, werum ig di Heiner denn nit ha gnoh.

Julia: (*zu Alois*) Dr Papa schribt e Reed, woner ar Hochzyt vor Melinda wott ha.

Papa: Wott? – Söll!

Mama: Muess! Es ghört zu de säubverschändleche Pflichte vomene Brutvater, ar Hochzyt vor Tochter e Reed z ha. (*Zu Papa*) Und genau drum wirsch es ou mache.

Alois: Ig ha scho immer vermutet, dass es e guete Grund muess gäh, keini Ching id Wält z setze. Jetz kenni ne.

Elisabeth: Chabis! Für Söhn trifft ja nit zue. (*Zu Mama*) Ig hätt so gärn e Sohn gha.

Alois: S Risiko isch mer z gross gsi.

Julia: Ig weiss gar nit, was du gäge Meitschi hesch.

Alois: Ig ha nüt gäge Meitschi. Ig ha öbbis gäge Reede. Sogar weni se nit sälber muess ha.

Papa: De bisch ja hie ar richtige Veraaschtautig.

Alois: (*hebt sein Glas*) Prost, Heiner! Uf dini Reed!

Papa: Wottsch mer s Vergnüege am Cognac verderbe? (*Stösst trotzdem mit Onkel Alois an und schlürft den Cognac*)

Alois: Lis einisch vor, was scho gschribe hesch!

Elisabeth: (*zu Alois*) Das isch die beschi Methode, di Brueder zum Schwige z bringe.

Alois: Wieso?

Elisabeth: Wil er no nüt gschribe het.

Alois: (*klopft Papa auf die Schulter*) Sehr muetig!

Mama: Vo wäge muetig! – Ideeälos!

Papa: Vo wäge ideeälos. – Rücksichtsvoll. Was meinsch, wie schockiert s Publikum wär, wenni scribe, wasi danke.

Elisabeth: Was seisch du derzue, Margot? Är wott d Hochzytsgescht schockiere.

Mama: Das glingt em nit. Sis Dänkvermöge isch scho immer iigschränkt gsi. Oder wieso meinsch, hani dr Alois und di lo cho?

Elisabeth: Dr Alois?! Wottsch s Vakuum unbedingt komplettiere?

Alois: Heiner, hesch ghört wie die Wiibiise üsi intellektuelle Kapazitate iischetze?

Papa: Die wärde sech no wundere, we mer einisch aaföh.

Mama: Ja hoffentlech.

Papa: Aber mir wärde nit aaföh!

Mama: *(zu Elisabeth)* Bockig si sie ouno.

Alois: *(zu Papa)* Mir chönntes wenigstens versueche. Villecht chunnt üs zäme ja öbbis Dramatisches i Sinn.

Papa: *(zeigt auf die Frauen)* Aber nit solange die hie si.

Elisabeth: *(beleidigt)* Wenn mir aus schtörend empfunge wärde, chöi mer ja gah. *(Zu Mama)* Was meinsch du?

Mama: Vo mir us.

Elisabeth: Göh mer id Chuchi gohnes Kafi näh. *(Geht voran)*

Mama: *(zu den Männern)* Aber wehe, dir heit när no nüt ufgschrife. *(Zu Julia)* Du chunnsch mit, Julia! Ig möcht vermeide, dass d Herre vor Schöpfig när die billigi Usreed hei, du heigsch gschört. *(Mama, Elisabeth und Julia ab)*

Alois: None Cognac, Heiner?

Papa: E Dopplete! *(Hält sein Glas hin)*

Alois: *(einschenkend)* Masch di no ad Reed vo dim Schwigervater a öire Hochzyt erinnere?

Papa: Nei. Du?

Alois: Nä-ä. Ig bi so kaputt gsi vom Brut entfuehre.

- Papa:** Du meinsch vom Besüüfnis, nachdäm ig d Margot bi öich Gouner useglöst ha? Läck, heit dir gsoffe. Het mi es Heidegäld koschtet!
- Alois:** Wenn nit so lang brucht hättsch, se z finge, wärs billiger cho. Mir si ja scho schwär aagschlage gsi wo du ändlech bisch uftoucht.
- Papa:** Nit nume dir. D Margot ou.
- Alois:** Hätte mer se öbbe sölle la verdurschte ?
- Papa:** Das hani nit gseit... obwohl dr Gedanke us hütiger Sicht si Reiz het. Dir hättet se aber nit so bruche abzfülle.
- Alois:** Mir hei gar kei angeri Wahl gha, süsch hätt sie nit gschwige. Die het dermasse gjammeret, das hätte üsi Närve nit usghalte.
- Papa:** Sie isch wiene nasse Sack i mine Arme ghanget, wo se du ändlech gfunge ha.
- Alois:** „Gfunge“ isch guet. Ig ha dr äxtra müesse e Kurier schicke, wo dr üses Verschteck het verrate, dass mer nit hei müesse übernachte.
- Papa:** Säuber tschuld! Ig ha wiene Gschtörte alli Beize im Umkreis vo zwänzg Kilometer abgraset. Werum heit dr usgrächnet im Tankschtelleshop müesse s Quartier ufschlah? Uf sone blödi Idee cha doch nume e geischtig Behinderete cho.
- Alois:** Danke für d Uszeichnung!
- Papa:** Bisch du das gsi?
- Alois:** Klar. *(Sie trinken. Pause)*
- Papa:** Rückblickend muessi säge: E grandiosi Idee!
- Alois:** Das wetti meine!
- Papa:** Rückblickend stört mi nume öbbis...
- Alois:** Und zwar was?
- Papa:** Dass du dä Kurier hesch geschickt.
- Alois:** Ohni dä hättsch d Margot nie im Läbe gfunge.
- Papa:** Äbe.
- Alois:** A mire Hochzyt hesch du mir när doch ou dr entscheidende Tipp gäh, wo ig d Elisabeth finge. Und

zwar scho vor dr Entfüehrig. Das isch ou nit nätt gsi vo dir.

Papa: E Revanche isch sälte schön. Aber me muess dermit läbe.

Alois: Aber doch nit unbedingt 28 Jahr!

Papa: Du heschs guet. Bi mir sis 29 Jahr.

Alois: Tue nit so! Eis Jöhrlig meh oder weniger chunnt ou nit drufa.

Papa: Ig frage di de nächschts Jahr no einisch.

Alois: Henu... (*hebt sein Glas*) Trotdäm proscht!

Papa: Proscht, Alois.

Alois: Ig hoffe, du vergibsch mer.

Papa: Nume wenn du mir vergibsch.

Alois: Wenn mer nit scho verschwögeret wäre, würde mer jetz sicher uf Brüederschaft trinke.

Julia: (*steckt den Kopf durch die Tür*) Wie geits dr Reed, Papa?

Papa: Mir si no bi de Vorüberlegige. Aber die Störig wirft üs um Stunde zrüg.

Julia: Aber ig bi doch ersch vor paar Minute usegange.

Papa: Es git Situatione im Läbe, dä wärde Minute zu Stunge.

Alois: Vor allem für Manne unmittelbar vor Hochzyte.

Julia: O-oh... dir Arme! Wie wird das äch ersch rächt nach dr Hochzyt usgseh?

Papa: Erinnere mi nit dra.

Alois: Denn chöi Stunge zu Täg wärde.

Julia: Dir Manne müesst immer so übertriibe.

Alois: (*schaut Papa an et vice versa, unisono*) Mir doch nit !

Julia: Oder dir sit nit belaschtbar.

Alois: Aber nume wil mir so sensibel si.

Julia: Ig ha so Mitleid mit öich.

Papa: Das isch s Mindeschte.

- Julia:** Süsch no Wünsch?
- Papa:** *(schiebt ihr das Blatt Papier zu und hält ihr den Kuli hin)* Hie! Übernimm du!
- Julia:** Gsehni us, als wäri blöd?
- Papa:** *(zu Alois)* Ig säges ja immer: Froue kenne kei Gnaad. Jetz si die junge Frou ou scho so.
- Julia:** Fählt nume no, dass „Jungfroue“ seisch.
- Alois:** Mir Manne, ou we mer nüm die Jüngschte si, hei zwar no Tröim, aber mir grüble nit über Illusione nache. *(Es klingelt an der Tür)*
- Papa:** Los! Scho wider e Störig! Das haltet dr talentiertischt Reedeschriber nit us.
- Julia:** *(zu Papa)* Wie du?
- Alois:** Wie mir. *(Es klingelt erneut)*
- Papa:** *(zu Julia)* Gang mach ändlech uf! D Wiiber ir Chuchi sitze wider mau uf de Ohre. *(Julia ab)*
- Alois:** Wo si mer blibe stah?
- Papa:** Weni das wüsst. Öbbe im mittlere Teil vor Aasprach.
- Schnugge:** *(betritt mit einem festlichen Kleid über dem Arm den Raum)* Guete Aabe, die Herre! Hoffentlech störi nit.
- Alois:** *(zu Papa)* Bis human, Heiner! Verzicht ufne ehrlechi Antwort und frag ne lieber, was sis Aalige isch!
- Schnugge:** *(präsentiert das Kleid)* Ig ha hie s Chleid.
- Alois:** *(ironisch zu Papa)* Für di?
- Schnugge:** Für d Frou Gemahlin?
- Papa:** *(ironisch zu Alois)* De chasch nume du gmeint si.
- Schnugge:** *(zu Papa)* D Frou Gemahlin hätt hüt Mittag bi mir im Atelier sölle verbi cho für d Aaprob, aber das isch sie nit. Drum hani dänkt: Wenn dr Prophet nit zum Bärg chunnt, muess dr Bärg haut zum Prophet cho.
- Alois:** *(zu Papa)* Was haltisch vo däm?
- Papa:** *(zu Onkel Alois)* Dass är sech sälber als Bärg bezeichnet, laht sech bim allergröschte Wohlwolle villedt no verträte...

- Alois:** Aber ou nume villecht!
- Papa:** ...aber dass d Margot e Prophet söll si, widerspricht allne empirische Befunde.
- Schnugge:** Ig meines ja nume sprichwörtlech.
- Papa:** Wenn dir gloubet, mini Frou sig nume sprichwörtlech, de söttet dir einisch probetalber mit ihre verhäretet si. De würde nech d Sprichwörtlechkeite vergah.
- Schnugge:** Mir wärs sehr Rächt, wenn d Frou Gemahlin das Chleid no möcht probiere.
- Papa:** *Mir wärs sehr Rächt, wenn dr Herr Couturier d Frou Gemahlin sälber möcht frage.*
- Schnugge:** Keis Problem. Für das brüchti lediglich öii Frou Gemahlin.
- Papa:** Keis Problem. (*Geht zur Tür, reisst sie auf, brüllt hindurch*) Margot! Du hesch Bsuech!
- Mama:** (*im Off*) Wär isch es?
- Papa:** Dr Bärg.
- Mama:** (*im Off*) Wär?
- Papa:** Di Bärg!
- Mama:** (*erscheint*) Aha, dir sits, Herr Schnugge! Öich hani ja ganz vergässe! Ig bitte tuusig Mau um Entschuldigung!
- Papa:** Jetzt übertriib nit derewä, Margot! 999 Mal hätte ou glängt.
- Alois:** (*zu Mama*) Di Herr Schnugge schiint zure obskure Sekte z ghöre. Är meint, du sigsch e Prophet.
- Mama:** (*schaut von einem zum anderen*) Säget einisch, wär vo öich isch hie meschugge?
- Schnugge:** (*zu Mama*) Ig... (*Kunstpause*) ... gnädigi Frou, wett die Fraag lieber nit beantworte.
- Mama:** (*fixiert Alois*) De weiss, wele dass spinnt.
- Papa:** (*zu Alois*) Das lasch dr eifach so la gfalle?
- Alois:** (*mit abfälliger Handbewegung*) Ig weiss ja, wärs seit.
- Schnugge:** (*hält Mama das Kleid hin*) Mir wärs Rächt, wenn dir öies Hochzytschleid es letschts Mau möchtet alege.

Alois: *(zu Mama)* Hani richtig ghört: Hochzytschleid? – Ig ha gmeint d Melinda hüratet und nit du...

Mama: *(zu Onkel Alois)* Depp! Chömet! Göh mer is Schlafzimmer. Dert si mer ungschtört...

Alois: So isch das auso?!

Mama: ...und müesse is die idotische Kommentär nit witers alose. *(Geht voran. Schnugge folgt. Beide ab)*

Melinda: *(platzt herein, über und über mit Tüten und Schachteln beladen)* Hi Paps! Hoi Unggle Alois!

Papa: Hallo Melinda!

Melinda: Was isch de hie los? E Altmänner-Verschwörig? Oder was machet dr?

Alois: *(zeigt auf sein Glas)* Mir sueche üses Heil im Geischtige.

Papa: *(zu Melinda)* Hesch s ganze lichoufs-Zäntrum ufkouft?

Melinda: Ig bi gah shoppe.

Alois: *(zu Melinda)* Shoppe? Du meinsch iichoufe?

Papa: *(zu Onkel Alois)* Wenns tüür wird, seit me „shoppe“.

Julia: *(schwebt herein)* Hi Melinda! *(Sieht die Beutestücke)* Läääääck! Äiiii! Geil! Zeig einisch! *(Steckt die Nase in die erste Tüte)* Das isch ja dr Hammer!

Alois: *(zu Papa)* Hesch ghört? Dini Tochter isch unger d Handwärcher gange.

Melinda: *(zu Julia)* Wottsich einisch luege?

Julia: Nit hie. Göh mer i dis Zimmer!

Melinda: Werum nit hie? De hei dr Papa und dr Unggle Alois ou öbbis dervo.

Julia: Die wei nit gschtört wärde.

Melinda: Bim suufe?

Julia: Nei. Bim Reede scribe.

Melinda: Bim Reede...? *(Alarmiert)* Was für Reede?

Julia: Die wo si a dire Hochzyt schwinge.

Melinda: Mach mi nit schwach!

- Julia:** Sie schriben scho sit zwo Täg dra.
- Melinda:** Bravo! (*Zu Papa und Alois*) Sit dr nit ganz bi Troscht?! Weit dr würklech s ganze Fescht versouert mit öiem Gschwafu?!
- Alois:** (*zu Papa*) Hesch das ghört? Sie bezeichnet dini brillante Usführigi über Sinn und Zwäck vor Ehe als Gschwafu!
- Melinda:** Dass es vo Aafang a klipp und klar isch: A mire Hochzyt wärde keini Reede gschwunge! Heit dir das verstange?
- Papa:** Würdsch das bitte dire Muetter säge?
- Melinda:** Kes Problem. Wo isch sie?
- Alois:** Im Schlafzimmer. Mit ihrem Bärg. (*Melinda nach einem skeptischen Blick auf Onkel Alois ab*)
- Papa:** De müeht me sech zwo Täg lang ab, zieht alli Regischer vom schriftstellerische Können... und jetzt das!
- Alois:** Undank ist der Frauen Lohn!
- Papa:** (*melodramatisch*) Alles für d Chätz!
- Julia:** Weisch was, Papa? Due dini Reed uf d Site! Ig ha mers nämlech überleit: A mire Hochzyt darfsch se ha.

Blackout

2. Episode

(Der Vorhang geht auf und niemand ist zu sehen. Nach einer Weile schleicht sich Papa auf Zehenspitzen ins Zimmer, sichert nach allen Seiten, langt schliesslich ins Bücherregal, fischt ein dickes Buch heraus, von dem sich sogleich herausstellt, dass es gar kein Buch ist, sondern ein Geheimfach für Hochprozentiges samt Gläschen)

Papa: *(schenkt sich mit zittrigen Händen einen ein)* Himmu Donner, bin ig närvös! *(Ins Publikum)* Schlöh öich Hochzyte ou immer so ufe Mage? *(Fasst erschrocken mit der Hand ans Herz)* Um Himmus Wille! Jetz hani ou no mitem Härz! Das fählt mer no grad! *(Schüttet den ersten, inzwischen eingeschenkten Schnaps in sich hinein, atmet tief durch)* Aaaah! Tuet das guet! *(Schüttet nach)* Mit jedere Hochzyt wirds schlimmer! Mini Närve halte das nümme us.

Julia: *(kreischt im Off)* Mama! – Mama! *(Stürzt herein)* Ma... *(Stockt, entdeckt den Vater, enttäuscht)* Aha, du bisch es...

Papa: *(hat schnell Flasche und Glas hinter sich versteckt)* Ja, ig bis... wenn nüt dergäge hesch. *(Julia schöpft Verdacht, versucht hinter den Rücken von Papa zu lügen. Papa genervt)* Was isch?

Julia: *(schaut ihn schräg an, vorwurfsvoll)* Hesch wider mau e Sitzig mit dire Schnapsfläsche?

Papa: Julia!

Julia: *(im gleichen Tonfall)* Papa!

Papa: Wie chasch du so öbbis nume säge?

Julia: Wie chasch *du* so öbbis nume mache?

Papa: Ig... ig... bi... so närvös.

Julia: Du tuesch grad so, als müesstisch zu dire eigete Hochzyt aträtte.

Papa: *(ins Publikum)* Schaad! Ig hätt öich so gärn im Gloube gloh, dass ig dr Brütigam bi. Aber jetz isch es duss: Ig bis *nit*. Gottseidank! *(Zu Julia)* Woni zu mire eigete Hochzyt aträtte bi, hani no kei Schnaps brucht. Denn hani no Närve gha wie Drahtseili.

Julia: Die hesch äüä ou brucht.

Papa: (*verdattert*) Ig? Wieso? Wie meinsch jetz das?

Julia: Wieso? Wieso? Ig kenne doch d Mama.

Papa: (*entsetzt*) Säg einisch, Julia, wie redsch du vo dire Muetter?

Julia: Wie ihri Tochter.

Papa: Das isch nit nätt vo dir.

Julia: Reg di nit uf, Papa! Ig bi schliesslech e Mitbetroffeni. (*Pathetisch*) Ou ig ha mou Närve gha wie Drahtseili.

Papa: Ja, ja, du schlahsch haut mir nahe.

Julia: Aber d Mama weiss wieme Drahtseili z Bode macht.

Papa: (*wehleidig*) Wäm seisch das?!

Julia: (*mit Blick hinter Papas Rücken*) Aber wäge däm würds mir glich nie im Troum i Sinn cho, zur Schnapsfläsche z griiffe.

Papa: Das wär ja no schöner! Du bisch ersch sibe Zähni!

Julia: Ja und? Was meinsch, wie mänge Flachschädu vo mire Klass sech scho im Koma-Suufe het versuecht?

Papa: Mit Erfolg?

Julia: Bi paarne vo dene Hirnis muess ig säge: Leider nid.

Papa: (*empört*) Julia!!!

Julia: Beruehig di, Papa. Du bisch ja nid gmeint.

Papa: De bini ja beruehiget.

Julia: Ig ou. Vor allem sit ig weiss, dass d Mama di Schnaps immer 2 zu 1 mit Wasser verdünnt.

Papa: (*perplex*) Was?! Sie weiss... (*stockt*)

Julia: Natürlech.

Papa: Oh Gott! Und du seisch mer nüt?!

Julia: Logisch nit. Offiziell weiss igs gar nit.

Papa: Aber inoffiziell...?

Julia: Per Zuefall. Ig ha gseh, wie d Mama s Wasser i dini Fläsche het gläärt.

Papa: Ei drittu Wasser? (*Lässt angeekelt die Zunge heraushängen*) Kes Wunger, het das Züüg ke Chuscht.

Julia: Es Wunger, dass das Züüg *überhaupt* no e Chuscht het bi zwe Drittu Wasser.

Papa: Was???! Zwe Drittu?! (*Schüttelt sich*) Wääh! Das hätti ihre nit zuetrouet.

Julia: Tja Papa, bir Mama muesch immer mit allem rächne.

Papa: Aber doch nit mit zwe Drittu Wasser! Ig gloubes nit! Und ig ha mi scho verwungeret, wüürums mire Läbere so guet geit. Übrigens: Was het d Mama mit de fürige zwe Drittle gmacht? Doch nit öbbe usgläärt?

Julia: Chasch du dir das bi Mamas Sparsamkeit im Ärscht vorstelle?

Papa: Ehrlech gseit: Nei. Aber irgendwo muess das Züüg doch si.

Julia: Klar.

Papa: Und wo? (*Nachdem Julia schweigt*) Säg ändlech! Wo het sis versteckt?

Julia: (*grinst*) Wottsches würklech wüsse?

Papa: Natürlech. Vilecht cha me no öbbis rette.

Julia: Da gits nüt me z rette. Das het d Mama scho sälber bsorget.

Papa: Und wie? (*Julia simuliert „aus der Flasche trinken“*) Nei!!!

Julia: Mou.

Papa: Sie suuft heimlech? Das isch ja furchtbar!

Julia: Du muesch es positiv aaluege, Papa!

Papa: Was söll da dra positiv si?

Julia: So schützt sie di vorem Suufe.

Papa: Aber nume zu zwe Drittle. Und das gäge mi Wille! Für das hani kei Verständnis!

Mama: (*im Off*) Melinda! – Melinda!

Julia: (*zu Papa, der immer noch geschockt dasteht*) Ig a dire Stell, würd das Gmisch (*zeigt darauf*) jetz lah

verschwinde. D Mama isch im Aamarsch. (*Papa folgt der Empfehlung*)

Mama: (*im Off*) Melinda! – Heimat Land! Wo bisch ou? Es wird höchst Zyt! (*Platzt herein, mit dem Hochzeitskleid über dem Arm*) Melin... (*Stockt, als sie Papa und Julia entdeckt*) Wo isch d Melinda?

Julia: Ufem WC.

Mama: Was macht die dert? Usgrächnet jetzt!

Julia: (*ironisch*) Jo, was macht mis liebe Schwöschterli usgrächnet jetzt ufem WC?

Papa: (*den Kindskopf spielend*) Wahrschiinlech Gagi.

Mama: Chabis! Sie liidet sit ere Wuche vor luter Ufregig a chronischer Verschtöpfig.

Julia: Und jetzt ischs umgekehrt.

Mama: Mach ke Scheiss, Julia!

Julia: Wieso ig? – Sie!

Mama: (*schaut auf die Uhr*) Es wird höchst Zyt. Inere halbe Stung isch d Trouig. Späteschtens denn müesse mer ir Chiuche si! Ire halb Stung! Und d Brut het s Brutchleid immer no nit a.

Julia: Da cha si froh si. Oder meinsch es Brutchlei sig bi Dünnschiss vo Vorteil?

Mama : (*zu Papa*) Heiner, stang nit so nutzlos desume? Mach ändlech öbbis!

Papa: Was de?

Mama: Du chönnscht zum Bischpil dini Tochter Melinda dahäre zitiere.

Papa: (*höhnlich*) D Melinda und zitiere! Das muesch mer einisch vormache. Da isch ja Goethe zitiere eifacher.

Mama: (*zu Julia*) De gang *du* se gah hole!

Julia: (*mault*) Immer ig!

Mama: Jetzt mach scho! Es pressiert!

Julia: Und was machi, wenn sie ar Schüssle chläbt?

- Mama:** Wenn jetz nit ougeblicklech machsch, was ig dir säge, de chläb *ig* dir eini.
- Julia:** *(zu Papa)* Du machsch di übrigens mitschuldig, wenn hüslechi Gewalt zuelahsch. *(Mama holt zur Ohrfeige aus. Julia duckt sich und wendet sich zum Gehen)* Ig gah ja scho. Nume kei Panik! *(Im Türrahmen prallt sie auf Melinda)*
- Mama:** *(zu Melinda)* Da bisch ja ändlech!
- Melinda:** Ig bi uf dr Toilette gsi. Uf d Toilette wird ma ja wouh no dörfe.
- Julia:** *(spöttisch)* Dörfe scho, aber chönne nimm!
- Mama:** *(zu Melinda)* Chumm, legg ändlech s Brutchleid a. Ire halb Stung müesse mer ir Chiuche si. *(Schaut nervös auf die Uhr)* Wenn mer das überhaupt no schaffe...
- Melinda:** *(zu Papa)* Hets ir Chiuche eigentlech ou es WC?
- Papa:** Wohär söll ig das wüsse?
- Mama:** *(zu Papa)* Wenn meh id Chiuche giengsch, de wüsstischs.
- Papa:** Ig ha bi üsere Trouig keis WC brucht.
- Mama:** Du hesch ja ou kei Durchfall gha.
- Papa:** Leider! Rückblickend wäri lieber z spät cho. Vil z spät!
- Mama:** *(zu Papa)* Über das rede mer de morn no einisch, da chasch Gift druf näh. *(Zu Melinda)* Chumm, leg jetz ändlech das Chleid a. *(Hält es hoch, damit Melinda hineinschlüpfen kann. Melinda hält den Kopf hin)* Arme ufe! Heilige Beck, du tuesch grad so, als hättsch das Chleid no nie aagha. *(Melinda schiebt ihre Arme in das Kleid, Mama zieht es ihr über den Kopf. Auf halber Strecke, nämlich beim Busen, enden ihre Bemühungen. Sie zieht am Kleid. Vergeblich. Das Kleid bleibt stecken)*
- Melinda:** *(noch mit dem Kopf im Kleid)* Zieh witer!
- Mama:** Chasch de. Es chlemmt.
- Melinda:** Bim Aaprobiere hets no nit klemmt.
- Julia:** Das isch vor vier Wuche gsi. Da cha vil passiere.
- ETC ETC**